

Bezugspreis: Die 3 Millm. hohe u. 45 Millm. breite Seite
5000 Gulden. Gefüche und Angebote von Stellungen
und Wohnung 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf.
Mindestpreis für die dreigeschossige Zeitzeile 1,50 Gulden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger General-Anzeiger



Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:
Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsförderungen, Streik, Untreue usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadensgut oder Verlust des Zeitung.

Berantwortlicher Redakteur: Paul Beneke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag Paul Beneke, sämtlich in Danzig.

Nr. 273

Danzig, Montag, 22. November 1926

13. Jahrgang

Der deutsche Sieg in Oberschlesien.

Das Ergebnis der Gemeindewahlen. Über das Ergebnis der Gemeindewahlen in Polnisch-Oberschlesien sind von polnischer und von deutscher Seite widersprechende Nachrichten verbreitet worden. Nachdem nunmehr aus den Landgemeinden Meldungen vorliegen, stellt sich das vorläufige Gesamtergebnis folgendermaßen dar: Unbestritten ist der deutsche Sieg im gesamten Industriegebiet. In Kattowitz-Stadt beträgt die deutsche Mehrheit 25 513 gegen 16 090 polnische Stimmen, in Königshütte 21 247 gegen 8744, in Bismarckhütte 6660 gegen 4348, in Laurahütte 9932 gegen 5485, in Chorzow 3172 gegen 1321. Im Landkreis Kattowitz stehen 42 717 deutsche 38 243 polnischen Stimmen, im Kreis Schwientochlowitz 41 493 deutsche 35 238 polnischen gegenüber. Polnische Mehrheiten sind auf dem platten Lande der Kreise Rybnik und Pleß zustande gekommen. Allerdings ist hier zu beachten, daß polnischer Vorherrschend hier nicht nur, wie im ganzen Abstimmungsgebiet, die deutsche Wahlaffiliation auf äußerste erschwerte, sondern sogar in vielen Orten die Aufstellung deutlicher Vorfälle unmöglich machte. Der amtliche Wahlzwang ist hier insgesetzen nur den polnischen Wahlern zugute gekommen. In den ländlichen Kreisen Pleß und Rybnik stehen nach polnischen Quellen 90 000 polnische Stimmen 31 000 deutschen gegenüber. Selbst dieses Stimmverhältnis bedeutet einen Rückgang der polnischen Mehrheit dieser Gebiete bei der Volksabstimmung von 1921.

Alles in allem kann das Gesamtergebnis der Abstimmung, daß in der polnischen Presse Bestürzung hervorgerufen hat und das Koranthal ein Volksgericht nennt, nur als großer deutscher Erfolg bezeichnet werden. Es hat in überraschender Weise die Stärke der deutschen Minderheit und den nach wie vor überwiegend deutschen Charakter des Industriegebietes bewiesen. Dieses Ergebnis ist doppelt hoch zu veranschlagen, wenn man bedenkt, daß bei der Volksabstimmung im Jahre 1921 noch die Auswärtigen mitstimmen durften, daß seither eine starke Verdrängung des deutschen Elements stattgefunden hat und daß die jüngsten Gemeindewahlen unter einem starken polnischen Terror gestanden haben.

Größere Sicherheit im Eisenbahnverkehr.

Neue Maßnahmen der Reichsbahn.

Die Reichsbahn hat die Vorarbeiten für die Einführung zur Beeinflussung fahrender Züge derart gefördert, daß die Lösung des Problems der Übertragung der Signalfunktion auf den fahrenden Zug unter automatischer Einwirkung auf die Bremse der Verwirklichung nahesteht. Mit den Übertragungsmitteln, die den Magneten zur Übertragung benutzen, wurden gute Erfahrungen gemacht. Nach eingehenden Vorversuchen, verbunden mit Probefahrten zwischen Zeihendorf und Neubabelsberg, läuft die Reichsbahn längere, besonders aber nebelreiche Strecken, wie z. B. Hamm-Oberhausen (Emschertalbahn) mit derartigen Einrichtungen aus. Sollten diese Versuche einen günstigen Verlauf nehmen, so ist damit zu rechnen, daß Ende nächsten Jahres die planmäßige Ausrüstung aller Reichsbahnstrecken mit Vorrichtungen gegen das Überfahren der Haltestsignale in Angriff genommen wird.

Selbständigkeit der britischen Kolonien.

Ergebnisse der Reichskonferenz.

Die soeben verabschiedeten Beschlüsse der seit Wochen tagenden Britischen Reichskonferenz verleihen jedem selbständigen Glied des Weltreiches volle Autonomie. Der Generalgouverneur hört auf, Vertreter der englischen Regierung zu sein und wird der Träger der Personalunion zwischen England und dem betreffenden Dominion nur als unmittelbarer Vertreter des Königs. Die Dominions erhalten das Recht, Verträge über alle ihnen geeignet erscheinenden Fragen der inneren, äußeren und der Wirtschaftspolitik abzuschließen. Kein Vertrag, den England oder ein Dominion abschließt, hat irgendwelche verbindliche Kraft für einen nicht am Vertragsabschluß beteiligten Teil des Reichs. Die Dominions erteilen in Zukunft den fremden Regierungen die Zustimmung zur Auseinandersetzung, und die Reichskonferenz erkennt das Prinzip an, daß die Dominions besondere diplomatische Vertreter in Ländern unterhalten dürfen, mit denen sie besondere Interessengemeinschaften zu regeln haben.

Italiens Ausnahmegesetz angenommen.

Mussolini spricht.

Der Senat in Rom hat das neue Staatsicherheitsgesetz mit 183 gegen 49 Stimmen angenommen. Das Gesetz bestimmt die Wiedereinführung der Todesstrafe für Attentate gegen den König. Mitglieder der königlichen

50jähriges Chamberlain-Zubiläum.

Die Unionisten von West-Birmingham feierten dieser Tage das 50jährige Jubiläum der Repräsentation eines Chamberlain im englischen Parlament. 38 Jahre hin-



durch war Mr. Joseph Chamberlain führendes Mitglied der Fraktion und seit seinem Tode ist es jetzt Sir Austen Chamberlain, den unser Bild inmitten seiner Fraktionsfreunde zeigt.

Familie, den Ministerpräsidenten und schwere Zuchthausstrafen für alle Anschläge auf den Staat.

Grundsätzlich Bedenken gegen die Wiedereinführung der Todesstrafe sind nicht erhoben worden, auch die Notwendigkeit eines Ausnahmegesetzes wurde in Anbetracht der wiederholten Attentate gegen Mussolini anerkannt. Dagegen wurden schwere Bedenken erhoben gegen den Paragraphen 4, der für diesen Zuchthausstrafen vorsieht, die in irgendeiner Form die aufgelösten Parteien, Vereinigungen und Organisationen wieder ins Leben zu rufen suchen, für deren Theorien weiter Propaganda treiben und sich damit in einen Widerspruch zu den geltenden Gesetzen setzen. Ebenso wurden gegen die Zusammenziehung der Kriegsgerichte, die bekanntlich nur aus Mitgliedern der nationalen Miliz bestehen sollen, Bedenken erhoben. Justizminister Rocco erklärte, das Gesetz sei und bleibe ein Ausnahmegesetz. Diesen Charakter verdanke es aber der Unvollkommenheit der bestehenden Gesetze. Die Mittel des neuen Gesetzes seien Mittel des Kampfes und der Verteidigung. Sein Ziel aber sei die Wiederaufrichtung der Ordnung und der Befriedung des Landes.

Mussolini sagte dann, das außerordentliche Tribunal solle nur mit Personen besetzt werden, die von ihm, Mussolini, persönlich ausgewählt werden würden. Das Tribunal werde über jeden Verdacht erhaben sein. Es werde keine Nachteile geben, aber strenge Justiz walten lassen.

Englischer Kohlenstreik im Abbau.

Nur noch Distriktsverhandlungen.

Die Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter hat den Antrag abgelehnt, den Kampf im Bergbau fortzusetzen. Die Konferenz der Bergarbeiterdelegierten nahm mit 502 000 gegen 286 000 Stimmen eine Entschließung an, worin allen Bezirken anempfohlen wird, unverzüglich mit den Grubenbesitzern in ihren Bezirken die Verhandlungen wegen des Abschlusses neuer Lohnverträge zu eröffnen, doch soll kein Bezirk eine endgültige Regelung annehmen, bevor nicht eine nationale Konferenz abgehalten worden ist. Damit ist der Streik als geschlossene nationale Kampfhandlung wohl zu Ende.

Immerhin ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß in dem einen oder anderen Bezirk der Streik noch etwas andauern wird. Am nächsten Freitag wird die Delegiertenkonferenz erneut zusammenkommen, um die Verträge der einzelnen Distrikte über die Verhandlungsergebnisse entgegenzunehmen. Von dem von der Regierung vorgeschlagenen Schiedsgericht ist im Augenblick keine Rede mehr. Die Frage wird Anfang nächster Woche vom Kabinett erörtert werden. Ein Teil des Kabinetts soll der Auffassung sein, daß eine Regierungsinervention noch immer notwendig sei, damit den Bergarbeitern vernünftige Bedingungen unterbreitet würden. Andere Regierungsmitglieder sind dagegen der Auffassung, daß die Bergarbeiter, nachdem sie beschlossen haben, die Gewerkschaft als Appellationsgerichtshof einzusehen, nicht erwarten

könnten, daß die Regierung noch ein Schiedsgericht bilden werde.

Die Exekutive der Bergarbeiter beschloß, die Einladung des Allrussischen Gewerkschaftsbundes zu dem im Dezember stattfindenden russischen Gewerkschaftskongress anzunehmen und den Sekretär Cook als Gastdelegierten nach Moskau zu entsenden.

*
Die Bergarbeiter und Bergwerksbesitzer von Nottinghamshire sind zu einem Übereinkommen gelangt, das für einen Zeitraum von fünf Jahren den 7½-Stunden-Tag und die Errichtung eines Lohnamtes vorsieht, in dem Arbeitnehmer und Arbeitgeber in gleicher Zahl vertreten sind. Der geringste Tageslohn soll 7 Schilling und 11 Pence betragen.

Deutsches Reich.

Gegen die Kriegsschuldfrage.

Die Arbeitsgemeinschaft für vaterländische Aufführung hat eine Denkschrift zur Kriegsschuldfrage an den Reichspräsidenten, die Reichsregierung und den Reichstag gerichtet. Die Eingabe ist von mehr als 90 Verbänden und Vereinen unterzeichnet. Die Schrift gibt eine Darstellung der bisher von der Reichsregierung in der Kriegsschuldfrage unternommenen Schritte und weist die Erinnerung an die Erklärungen Lloyd Georges und Poincaré, durch die anerkannt werde, daß der Versailler Vertrag entsprechend dem Wortlaut des Artikels 231 mit dem Maßwissen einer Wahrheit widerlegt ist. Die Denkschrift gipfelt schließlich in der Forderung nach Beschränkung des Abschlusses der großen Altenpublikation und in dem Antrag, die Reichsregierung solle allen Unterzeichnern des Versailler Vertrages zur Kenntnis bringen, daß sie jetzt den altenmäßigen Nachweis für die Unrichtigkeit des Artikels 231 erbracht sehe, daß sie deshalb den Widerruf dieses Artikels für unerlässlich halte und die Anerkennung dieses Standpunktes durch die Signatarmächte nunmehr erwarten müsse, auch, daß sie insgesetzen zu einer Umgestaltung des Vertrages entsprechend dem Vorfriedensabkommen, d. h., nach den Wilhelmschen Grundprinzipien, auffordere.

Der Reichsarbeitsminister gegen Überstunden.

Das Reichsarbeitsministerium hat in einem Rundschreiben an die Landesregierungen erneut auf die Notwendigkeit hingewiesen, wegen der großen Arbeitslosigkeit die Überstundenarbeit nach Möglichkeit einzuführen. Dies gilt einmal für die mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung zusammenhängende Arbeit, für Regearbeiten und alle sonstigen Vergebungen von Arbeiten durch öffentliche Stellen. Wichtiger aber ist, daß die Landesregierungen gebeten werden, auch allgemein die Gewerbe- und Bergaufsichtsbeamten anzuweisen, bei der Bewilligung von Arbeitszeitverlängerungen mit äußerster Vorsicht vorzugehen und dabei die gegenwärtig ungünstige Lage des Arbeitsmarktes mit zu berücksichtigen.

Bayerns Einzelhandel gegen die Getränkesteuern.

Die Arbeitsgemeinschaft des bayerischen Einzelhandels veranstaltete in München eine Protestversammlung gegen die gemeindlichen Getränkesteuern, an der neben Abgeordneten und Vertretern des Stadtrates auch Vertreter des Landesverbandes der bayerischen Lebensmittelhändler usw. teilnahmen. Nach lebhafter Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in der die Aufhebung der Getränkesteuern verlangt und die Reichs- bzw. Landesregierung aufgefordert wird, unverzüglich Maßnahmen für die in Not befindlichen gewerblichen Betriebe, insbesondere des bayerischen Hochlandes, zu ergreifen. Ferner wird eine Milderung des allgemeinen Steuerdrucks gefordert.

Portugal.

Blutige Kommunistenruhen. Wie aus Lissabon gemeldet wird, haben sich dort blutige Unruhen ereignet. Es hat sich eine sogenannte „Rote Legion“ gebildet, deren Mitglieder hauptsächlich aus Kommunisten bestehen und die plötzlich und rauend die Straßen durchzieht. Bei einem Zusammenstoß mit der Polizei ist der Polizeichef Lissabons, Oberst Amaral, schwer verletzt worden.

Aus In- und Ausland.

Dresden. Reichspräsident von Hindenburg hat an den Ministerpräsidenten Heldt ein Schreiben gerichtet, in dem er seinen herzlichsten Dank für die freundliche Begrüßung und Aufnahme, die er bei seinem Besuch in Dresden bei den Behörden und der Bevölkerung gefunden hat, auspricht.

Rom. Nach einer Meldung des linksgesetzlichen „Paris Soir“ sind in Italien zahlreiche Abgeordnete der Sozialistischen und der Kommunistischen Partei verhaftet worden.

Reval. Im Gebiet von Pekerti an der estnisch-russischen Grenze wurde eine geheime Spionageorganisation entdeckt, die zugunsten Russlands arbeitete. Sie trieb nicht nur Spionage, sondern sammelte unter der Bevölkerung auch Unterschriften für eine Wiedervereinigung mit Russland. Es wurden zehn Verhaftungen vorgenommen.

Dauersitzung des Volkstages.

Senatspräsident Dr. Sahm gibt im weiteren Verlauf widrigkeit nicht aufrechterhalten werden. Denn keines der Sitzung namens des Senats folgende Erklärung ab:

"Politische Gründe haben die Einbringung und Aufrechterhaltung des Ermächtigungsgesetzes notwendig gemacht und juristische Gründe haben nicht gegen ein solches Ermächtigungsgesetz gesprochen. Das Ermächtigungsgesetz hat den Zweck, der besonderen Lage des Staates und seiner Finanzen gerecht zu werden und dem Staate die notwendige Bewegungsfreiheit zu schaffen, eine Bewegungsfreiheit, die notwendig ist, wenn wir das große Werk der Danziger Finanzreform bis zur Tagung des Völkerbundes und bis zur Sitzung des Finanzkomitees des Völkerbundes durchführen wollen. Es trennen uns nur noch wenige Tage von dem Beginn der Beratungen des Finanzkomitees; denn die erste Sitzung des Finanzkomitees findet am 2. Dezember in Genf statt. Es müsse deshalb der Senat durch das Ermächtigungsgesetz die Möglichkeit gegeben werden, sich den veränderten Umständen jeweils anzupassen zu können, und die Umstände können sich bei der schwierigen Lage jeden Tag ändern, und sie ändern sich auch jeden Tag."

Es handelt sich nicht um eine Frage des Prestiges, es handelt sich für den Senat auch nicht um eine Frage des Prinzips, und am allerwenigsten handelt es sich für den Senat etwa um einen Schlag gegen das Parlament und gegen den Parlamentarismus. Ich darf mir heute wohl die Bemerkung gestatten und in die Erinnerung aller derjenigen zurückzurufen, mit denen ich in lokaler Weise über ein Jahr zusammen gearbeitet habe, daß ich im Januar dieses Jahres den Antrag auf ein Ermächtigungsgesetz im Senat eingebracht habe, und daß dieser Antrag einer sehr eingehenden Beratung unterzogen worden ist.

Es ergibt sich daraus, daß es sich bei mir in Übereinstimmung mit den hauptamtlichen Senatoren in der Frage des Ermächtigungsgesetzes nicht darum handelt, mit rechts oder links zusammenzuarbeiten, sondern dem Staate das zu geben, was des Staates ist.

Es sind aber auch die juristischen Bedenken, die von den Oppositionsparteien hervorgehoben worden sind, in ehrlicher Weise eingehend im Senat durchgesprochen worden. Es sind auch im Haupptausschuss von den Vertretern des Senats eingehende Erklärungen zur juristischen Frage abgegeben worden. Der Senat hat daher, weil den juristischen Einwendungen auch eine juristische Antwort entgegengesetzt werden muß, beschlossen, daß im Plenum eine Erklärung zur juristischen Frage durch den Referenten der Justizabteilung, Obergerichtsrat Dr. Kettlitz abgegeben werden soll. Ich hoffe, daß sie nach meinen Ausführungen die Ausführungen des Herrn Obergerichtsrats Kettlitz anhören werden.

Ich richte an den Volkstag den Appell, der besondere Notlage des Staates gerecht zu werden. Die besondere Notlage erfordert besondere Maßnahmen. Geben Sie uns die Möglichkeit, in Genf im Namen des Danziger Volkes zu sprechen".

Obergerichtsrat Kettlitz ergreift hierauf zu längeren juristischen Darlegungen das Wort, die abermals betonen, daß das Ermächtigungsgesetz weder verfassungswidrig noch verfassungsändernd sei. Der Redner unternimmt es dabei, in seinen Ausführungen, die vom Hause verhältnismäßig ruhig angehört werden, die Argumente der Kritik, wie sie insbesondere von den Abg. Dr. Kammler und Rahn vorgebracht worden sind, zu widerlegen. Als Ergebnis wird herausgehoben: "Nach Danziger Verfassungsrecht ist ein Ermächtigungsgesetz zulässig, und zwar in Form eines einfachen Gesetzes, es sei denn, daß in der delegierten Materie verfassungsändernde Regelungen beachtigt sind, und daß die Ermächtigung zeitlich und sachlich so umfangreich und allgemein gehalten werden soll, daß es gegen den Geist der Verfassung wäre, das Parlament in solchem Umfang auszuschalten. Prüft man nach diesen Gesichtspunkten das vorliegende Ermächtigungsgesetz, so kann das Bedenken der Verfassungs-

widrigkeit nicht aufrechterhalten werden. Denn keines der ermächtigten Gebiete greift äußernd in die Verfassung ein und jedes ist zeitlich und sachlich klar umgrenzt.

Abg. Dr. Blavier (Dtsch.-Danz. Vp) bezeichnet es als "bemerkenswert", daß erst "auf einen Druck von links" der Senat durch den Präsidenten "eine seiner üblichen gewundenen Erklärungen zum Besten gab". Die Argumentation des juristischen Senatsvertreters sei so düstig gewesen, daß man sie nur verzehen könne, wenn man berücksichtige, daß er nicht seine eigene Meinung vertreten hat.

Abg. Rahn (Wild) sagt: "Es sei erfreulich, daß der Senatspräsident offen geäußert habe, daß die Zeit nicht ausreiche, um die Sache parlamentarisch zu erledigen. Das sei mit anderen Worten das Eingeständnis eines Verfassungsbruches (Widerspruch rechts.) Der Redner zieht dann weitschweifige Vergleiche zwischen der alten preußischen Verfassung von 1850 und der Danziger, um wieder zu dem Schluß zu kommen, daß das Ermächtigungsgesetz einen Verfassungsbruch bedeute.

Abg. Hohnfeldt (Mazoz) wendet sich vor allem gegen die "Liedigensteuer", die unter den heutigen Verhältnissen nicht zu rechtfertigen sei. Er bezweifelt, daß die unteren Beamten mit der über sie verhängten Gehaltskürzung einverstanden sein würden. Der entsprechende Beschluß sei keineswegs einstimmig gefasst, so z. B. habe der Senatsbeamtenverein Nein gesagt.

Abg. Dr. Kammler (Soz.) bezeichnet das, was hier zur Rechtfertigung des Gesetzes gesagt worden sei, als eine "Verhöhnung" des Rechts.

Als der weitere bemerkenswerte Redner ist dann der Abg. Mau (Soz.), der als Obstruktionsredner die Tribüne betritt und dann ununterbrochen fünf Stunden spricht.

Ein Antrag auf Debatteabschluß beendet die Generaldebatte. Es beginnt dann die Spezialberatung, in deren Verlauf die Zeit von 2 Uhr nachts bis 8 Uhr morgens überwiegend mit Abstimmungen, Geschäftsordnungsdebatten, kurzen Zwischenreden gefüllt ist. Ein Versuch, die elektrischen Sicherungen zu zerstören, mißglückt. Von den Kommunisten wird morgens gegen 4 Uhr mit einem Papierkorb geworfen, der den Kronleuchter beschädigt, einer Abgeordneten und bei einem zweiten Wurf einer Stenographin auf den Kopf fällt. So wird es allmählich hell.

Es beginnt der nächste sozialdemokratische Obstruktionsredner seine Ausführungen. Niemand hört mehr zu, was er über die Schupo, die Fürsorge für uneheliche Kinder, die Mängel des Justizwesens und über tausenderlei Sonstiges dem apathischen Hause zu sagen hat.

Der Präsident übersieht all die "Scherze". Gegen 4.30 morgens wurde mit der Abstimmung über einen sozialdemokratischen Änderungsantrag begonnen. Da diese auf Antrag der Opposition namentlich und Abstimmweise vorgenommen wurde, waren über 50 einzelne Abstimmungen erforderlich. Gegen 7 Uhr morgens war diese qualvolle Arbeit beendet. Da die bürgerliche Koalition nur zwischen 62 und 64 Stimmen zur Verfügung hatte, durften sich ihre Abgeordneten kaum aus dem Saale führen, um nicht durch einen bösartigen Zufall das Haus beschlußfähig werden zu lassen. Das Essen wurde von der Opposition mit in den Sitzungssaal genommen. Teller, Messer und Gabeln klirrten, als ob man sich in einem Spiselokal befände. Der Abg. Hohnfeldt lutschte sogar mit einem Stück Wurst auf die Gabel gespickt durch den Sitzungssaal. Alle Augenblitche erlöschten Rufe: "Es gibt wieder Bier, es gibt wieder Wurst, es gibt frische Semmeln usw. Um aber Zwischenfälle zu vermeiden, ließen die Präsidenten der Opposition freien Lauf.

Als die Abstimmung endlich erledigt war, rückten die neuen, durch einen kräftigen Schlaf gestärkten Kolonnen an, um das Spiel von neuem zu beginnen. Der Abg. Schmidt (Soz.) bestieg die Rednertribüne, um eine längere Rede über den Zuschlag zur Einkommensteuer

vom Stapel zu lassen. Ihn löste der Abg. Lischnowski ab. Als im weiteren Verlaufe der Sitzung der Kommunist Lischnowski wiederum ungehörige Zwischenrufe machte, wurde er vom Präsidenten zur Ordnung gerufen, weigerte sich aber, den Sitzungssaal zu verlassen. Der Präsident unterbrach darauf die Sitzung für eine halbe Stunde. Bei der Wiedereöffnung um 1.15 Uhr mittags stellte Vizepräsident Neubauer fest, daß der Abg. Lischnowski noch immer im Saale anwesend sei. Er fragte ihn, ob er der Auflorderung, den Saal zu verlassen, jetzt Folge leisten werde. Abg. Lischnowski weigerte sich und erklärte: "Ich tue nur meine Pflicht als Abgeordneter". Der Präsident verlängerte die Sitzung wiederum um eine halbe Stunde. Die Abgeordneten räumten den Sitzungssaal. Um den Abg. Lischnowski, der doch etwas bedrückt dastand, gruppieren sich seine politischen Freunde. Abgeordnete kamen und verhandelten mit Lischnowski, schließlich auch der Vizepräsident Neubauer, der ihm gut sprach. Lischnowski verließ den Sitzungssaal, erklärte aber, daß er wiederkommen würde.

Inzwischen verhandelten draußen die Fraktionen über die Lage. Die Fraktionen der Regierungskoalition waren willens, bis zum Ende durchzuhalten, aber die beiden Präsidenten — der dritte Präsident, Abg. Gehl, ist bekanntlich frank — erklärten, daß sie am Ende ihrer physischen Kraft seien und Vertrag verlangten. Die Fraktionen der Koalition widerlegten sich lange der Vertragung, mußten sich aber schließlich fügen, da Präsident Semrau, wie verlautete, erklärt habe, sonst sein Amt als Präsident niederzulegen. Die liberale Fraktion wünschte, daß dann vom Präsidenten öffentlich die Erwidung der Präsidenten als Vertraggrund angegeben werde. Diese Zusage wurde indessen von dem Vizepräsidenten Neubauer, als er um 3.30 Uhr, nach 23stündiger Dauersitzung, dem Hause die Vertragung auf Dienstag, nachmittags 3.30 Uhr, unterbreitete, nicht eingehalten.

Während des Gottesdienstes gestorben
Sanitätsrat Dr. Ludwig Stanowitski besuchte gestern vorzeitig den Gottesdienst in der Nikolaikirche. Gegen 11 Uhr wurde Dr. St. plötzlich von einem heftigen Unwohlsein befallen und sank ohnmächtig zusammen. Als man sich um ihn bemühte, entdeckte man, daß Dr. St. keinerlei Lebenszeichen mehr von sich gab. Ein herbeigerusener Arzt konnte nur noch den durch Herzschlag eingetretenen Tod feststellen. Dr. St. gehörte zu den Senatoren der Danziger Aerzteschaft.

Selbstmord. In den Freitag-Morgenstunden wurde ein Beamter der Schutzpolizei von einem Passanten davon in Kenntnis gesetzt, daß auf einer im mittleren Teile des Steffensparks befindlichen Bank eine männliche Leiche aufgefunden worden ist. Der Beamte begab sich sofort zu der angegebenen Stelle und fand die Angaben des Passanten bestätigt. Der Tote wurde als der im Alter von 37 Jahren stehende Schneider Leo M. identifiziert. Die herbeigerusene Nordkommission des Polizeipräsidiums stellte einwandfrei Selbstmord fest, der mit einem Browningrevolver verübt worden ist.

Raubüberfall in Rückfort. Freitag mittag gegen 12 Uhr wurde das Überfallkommando von dem Gastwirt Theodor Liedtke, Rückfort 5, angerufen, da dort mehrere Personen auf sein Grundstück eingedrungen waren und mit Gewalt nur auch in sein Bopal einzudringen versuchten. Als das Kommando nach zehn Minuten anrückte, ergingen die Täter die Flucht. Da die Beamten diese nicht haben einholen können, waren sie gezwungen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Durch einen abgegebenen Schuß wurde zwar keine Person verletzt, aber erreicht, daß die Täter festgenommen werden konnten. Es sind dies die Arbeiter Emil Rupieta, Karl Hannemann, beide aus Rückfort, und Arbeiter August Heide aus Kl.-Plehnendorf.

Billig! Billig!
Kleinfleisch, Knochen und Schwarten
hat laufend abzugeben
Herbert Marx Nachf., Oliva, Am Markt 3.

Arme kleine Ditta!

Roman von Erich Ebenstein.
Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
(Nachdruck verboten.)

19. Fortsetzung.

Während diese Gedanken seinen Kopf durchzogen, war er planlos durch den Garten geschlendert und zuletzt an die Hasenbüchse gelangt, wo er Ditta sitzen sah.

Ditta war ihm in all den schwülsten, unklar wogenden Empfindungen der letzten Zeit immer wie ein klarer, reiner Quell erschienen, von dem Frieden ausging und in dessen Nähe es einem wohl und friedlich zunute wurde.

Heute empfand er das noch lebhafter als sonst. Er trat zu ihr, begrüßte sie und nahm auf der Bank neben ihr Platz.

Dabei bemerkte er die Briefe in ihrem Schoß und auch, daß ihr Gesicht einen beklemmten Ausdruck trug.

"Haben Sie unangenehme Nachrichten von daheim erhalten?" fragte er teilnehmend.

Sie errötete. Der eine Brief war von Miss Lebernegg, die sich über die Willkürherrschaft des Herrn Topitz bitter beklagte und Ditta beschwore, doch endlich heimzukehren, wenn die Geschäfte nicht gänzlich auf den Hund kommen sollten. Herr Topitz verstehe ja nicht ein Fünftel von Geschäften, das sähe man alle Tage deutlicher. „Alles Weitere werde ich Ihnen mündlich sagen, liebe, gnädige Frau, denn ich hoffe zu Gott, Sie kommen doch nun wirklich bald.“

Der zweite Brief war von Luise Pasterschik, die ihr gleichfalls dringend riet, bald heimzukommen. Nicht bloß wegen der Geschäfte, die, wie man höre, nicht in den besten Händen sein sollten, sondern auch wegen anderer Dinge. Es werde jetzt so viel über das Verschwinden von Dittas Mann in der Stadt gesprochen, und allerlei törichte und häßliche Redereien gingen darüber um... kurz, als wahre Fremdbin können sie Ditta nur raten, baldigst in ihr Heim zurückzukehren, das sie durchaus nie hätte verlassen sollen.

Ditta wußte nicht recht, was sie aus diesem Brief, der soviel andeutete und nichts klar sagte, machen sollte.

Aber aus mehr als einem Grunde graute ihr vor der Heimkehr. Was sollte sie dort in ihrer alten Wohnung, die so leer und öde war und voll trauriger, peinlicher Erinnerungen? Hier war es so schön...

Und vollends, was sollte sie in den Geschäften tun? Wenn Topitz nichts davon verstand, so sie selbst doch noch viel weniger! Möchten doch Miss Lebernegg und Krause zum Rechten sehen!

Sie sagte das auch Degenbach auf seine Frage und verschwieg nur, was Luise Pasterschik in bezug auf ihres Mannes Verhältnissen geschrieben.

Er hörte aufmerksam zu, schüttelte dann aber zu ihren Grüinden den Kopf.

„Ja, liebe gnädige Frau, da wird aber nun doch nichts helfen, als Sie beißen in den sauren Apfel und 'uchen sich' Einblick in die Geschäfte zu verschaffen. Ich sagte es Ihnen ja schon öfter: Das Auge des Herrn kann niemand ersehen. Leicht wird es ja nicht sein, sich einzuarbeiten, aber doch eine Pflicht, der Sie sich im Interesse Ihres Kindes nicht länger entziehen dürfen!“

„Aber ich weiß doch gar nicht, wie ich es anfangen soll!“

„Der Weg dazu wird Ihnen Herr Krause oder Frau Lebernegg, die ja seit Jahren eingearbeitet sind, wohl weisen können. Das Gehen darauf freilich müssen Sie dann aus eigener Kraft lernen. Aber ich meine, Sie müssen es eben!“

Schweigend blickte Ditta vor sich hin.

Ste mußte also wirklich fort? Wie bitter und schwer...

Es kam ihr gar nicht in den Sinn, sich gegen den Beschluß aufzulehnen. Er kam ja aus einem Mund, dessen Worte sie sich längst angewöhnt halte, als unumstößliches Evangelium zu betrachten.

Er sandte es für notwendig — also mußte es geschehen.

Aber mit Schrecken erkannte Ditta, daß ihr das Scheiden viel, viel schwerer fiel, als sie für möglich gehalten.

„Mir hat übrigens die Post heute auch keine guten

Nachrichten gebracht“, sagte Degenbach nach einer Pause. „Es scheint, daß meine Hoffnungen auf eine mir zugewandte Stellung allmählich zerstreuen, wie die kleinen Weschen da unten an den Geländern... eine nach der andern, Freunde, auf die ich zählte, erwiesen sich als lan und gleichgültig. Stellen, die ich anstrebe, sind bereits besetzt, einflußreiche Gönnner gestorben oder in Pension gegangen. Kurz und gut von all den Verbindungen, die ich für wertvoll hielt und auf deren Unterstützung ich meine Pläne aufbaute, bleibt nichts — aber schon gar nichts! Ich bin ganz allein auf mich selbst gestellt.“

„Dann werden Sie also doch nach Steinriegel gehen jetzt!“ rief Ditta ordentlich erleichtert. „Ich habe heimlich immer gehofft, Sie dort geborgen zu wissen bei dem guten Onkel Hilmar, der Sie so lieb hat!“

„Nein, jetzt erst recht denke ich gar nicht an Steinriegel! Das ziehe ja, kapitulieren vor äußeren Umständen und mich in die Reihe der Streher und Schwächlinge stellen, die nur von andern emporgetragen werden können!“

„Aber Sie hofften doch auch...“

„Ja, ich hoffte, mir den Aufang zu erleichtern durch meine Freunde, den Weg fürz zu machen. Nur ich auf niemand zählen kann, werde ich mich aus eigener Kraft allein emporarbeiten, und das wird — vielleicht noch besser sein!“

„Schade! Ich meine wegen Onkel Hilmar...“

„Ah, hören Sie mir mit dem alten Querloß und Depoten auf!“ unterbrach sie Degenbach heftig. „Sie haben mich heute ja auch schon veidlich ärgern müssen. Der schnappt nächstens noch über!“

„Wieso? Was bringt Sie denn nur plötzlich so aufgegängt?“

„Was? Seine Sucht, mit Gewalt Schicksal spielen zu wollen, wo man es gar nicht wünscht, und der Despotismus, mit dem er seinen Willen einfach erzwingen möchte! Aber urteilten Sie selbst, gnädige Frau. Ich werde Ihnen dieses Meisterstück von Brief vorlesen, das er mir heute sandte!“

Degenbach zog einen Brief aus der Tasche und las laut,

Beilage zum General-Anzeiger

Nr. 273 — Montag, den 22. November 1926.

Empfang beim Deutschen Landkreistag.

Die Urzelle der Selbstverwaltung.

Bei einem Empfang des deutschen Landkreistages in Berlin, dem eine große Anzahl bekannter Persönlichkeiten des kommunalen Lebens beiwohnte, wies Landrat a. D. Konstantin auf die Bedeutung der Landkreise als Selbstverwaltungskörper hin, zumal in den Landkreisen 39 Millionen Menschen wohnen.

Die mit reichem statistischen Material belegten Ausführungen ließen erkennen, wie vielseitig die Aufgaben der Kreiscommunalverwaltung sind und wie wichtig es für das deutsche Wirtschaftsleben ist, wie diese Aufgaben gelöst werden. Es sei nur hierbei die Frage der Landstrassen hervorgehoben, ein Gebiet, das auch den Großstädter unmittelbar angeht. Hängt doch von dem Zustand der Straßen die Gestaltung der Produktion und damit das Preisniveau der Nahrungsmittel im hohen Maße ab. Das Landstrassenproblem ist ein Schmerzenkind der Landkreise, denn 70 % der Landstrassen des Reiches müssen sie unterhalten. So zeigte man sich denn auch wenig erbaut von dem Projekt der großen Fernstrassen, da man das hierfür nötige Geld lieber für den Bau von Straßen, die der Allgemeinheit zugute kommen, verwandt sehen möchte.

Der Redner bezeichnete die Einzelgemeinden im Kreise als die Urzelle der Selbstverwaltung, deshalb kommt für die Kreisorganisation künftig nur eine Tischform in Frage, die als Gemeindeverband die Erhaltung der Selbstverwaltung der Gemeinden gewährleistet, für große Aufgaben aber, die über die Grenzen und die finanzielle Leistungsfähigkeit der Einzelgemeinde hinausgehen, aus dem Kreise eine geschlossene Einheitsgemeinde formt, die durch einheitliche Verwaltung und große Finanzkraft dasselbe zu leisten vermag wie die Großstadt.

Die Not der kleinen Städte.

Wang des Gesamtvorstandes des Reichsstädtebundes.

Der Gesamtvorstand des Reichsstädtebundes hielt in Gera eine mehrjährige Sitzung ab. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Frage: Deckung der 1926 erhöhtlich gezeigten Gemeindeausgaben auf dem Gebiete der Gewerbesteuersicherung und allgemeinen Fürsorge unter möglichst gerechter Verteilung der Steuerlasten. Es wurde festgestellt, daß für die meisten mittleren und kleinen Städte das Rechnungsjahr 1926 trotz der Beschränkung auf unbedingt notwendige Ausgaben ein Defizit jahre liegen wird. Daher ist im künftigen Finanzausgleich eine Erhöhung ihres Anteils an der Einkommen- und Körperchaftsteuer oder zum mindesten die Aufrechterhaltung der Reichsumsteuergarantie unbedingt erforderlich. Nur die Erfüllung dieser Forderung gibt ihnen die Möglichkeit, die durch ihre Finanznot gebotene Überspannung der Realsteuern in Zukunft zu mildern.

Zur Beseitigung der Wohnungsnottorfert der Gesamtvorstand des Reichsstädtebundes: Aufstellung eines Reichswohnungsbauprogramms auf mindestens fünf Jahre und Sicherung seiner Finanzierung für etwa 250 000 Wohnungen im Jahr im Werte von zwei bis zweieinhalb Milliarden. Gegen eine mäßige Erhöhung der gesetzlichen Miete und der Hauszinssteuer am 1. April 1927 werden Bedenken nicht erhoben, falls den Gemeinden aus der erhöhten Hauszinssteuer ausreichende Mittel zur Deckung von Gehalt- und Lohnerhöhungen gewährleistet werden. Über die baldige Umwandlung der Hauszinssteuer soll von den kommunalen Spitzenverbänden ein einheitlicher Vorschlag ausgearbeitet werden.

Verschleppung der Kontrollfrage.

Möglichkeit französische Auffassungen

Die Abberufung der Interalliierten Militärräte ist auf neue Schwierigkeiten gestoßen. Während bisher auch von französischer Seite anerkannt worden ist, daß Deutschland auf dem Gebiete der Abberufung Beweise seines guten Willens gegeben habe, und infolgedessen die Regelung der letzten von der Botschafterkonferenz gestellten Forderungen als unmittelbar bevorstehend angesehen werden können, stellen der "Matin" und der "Petit Parisien" die überraschende Behauptung auf, daß die Erfüllung der Deutschland gemachten Auflagen nur sehr langsam vor sich gehe und daß, da Deutschland keinerlei Eile zeige, sich mit den Forderungen der Alliierten in Einklang zu setzen, die Liquidation der Entwaffnungsfrage voraussichtlich noch Monate dauern werde, auch, daß es deshalb materiell ausgeschlossen sei, daß die Interalliierte Militärräte ihren Schlufbericht noch vor der Böllerbundeskongress im Dezember fertigstellen und die Botschafterkonferenz noch in diesem Jahre eine Entscheidung treffen könne.

Um übrigen wird der Auffassung entgegengetreten, als ob ein Gegensatz zwischen dem deutschen und dem französischen Standpunkt, dem einerständigen oder einer periodischen Kontrolle durch den Böllerbund, bestünde. Im Artikel 213 des Versailler Vertrages sieht nichts von einer ständigen Kontrolle; es sei also unrichtig, zu behaupten, daß Deutschland sich weniger einer ständigen Kontrolle unterworfen zu werden, da der Text des Vertrages diese nicht vorsah. Eine ständige Kontrolle sei nur für die entmilitarisierte Zone am Rhein vorgesehen. Hier versuche das deutsche Kabinett, einige Abänderungen und Erleichterungen durchzusehen. Seit einem Jahre bereits sei General Desiré, der Generalsekretär des Marschalls Foch, vom Böllerbund beauftragt, den Vorsitz der Kontrollkommission des Böllerbundes zu übernehmen, deren Arbeiten automatisch an dem Tage beginnen werden, an dem die Botschafterkonferenz die völlige Entwaffnung Deutschlands erklärt haben wird.

London. Wie aus Moskau gemeldet wird, soll Stalin beschlossen haben, die Oppositionsführer wieder in hohe Staatsämter einzusetzen. Er hofft, auf diese Weise eine endgültige Aussöhnung mit der Opposition herbeizuführen.

Savannia. Die Republik Kuba hat die diplomatischen Beziehungen zu Uruguay abgebrochen.

Spiele und Sport.

Sp. Die Deutschen Schnelllaufmeisterschaften 1927 werden am 8. und 9. Januar 1927 vom Berliner Schlittschuhklub — zum ersten Male über die vier Strecken 500, 1500, 5000 und 10 000 Meter — zur Durchführung gebracht.

Sp. Eröffnung der Berliner Eisarena. Mit der Gründung einer wichtigen Pflegestätte des Eissports, der Eisarena, begann im Berliner Sportpalast die Wintersaison. Im Mittelpunkt des Ausstellungsprogramms stand das Eis-hockeyspiel Berlin—Paris, das die Franzosen 3 : 10 (1 : 10) gewannen. Kunstraufvorführungen der Meisterläufer Ritterberger, Franke, Frau Brochhöf, Fräulein Bödel, Fräulein Rößauer-Härtel und ein abschließendes Schnelllaufen bester deutscher und französischer Läufer bildete ein glänzendes Abendprogramm.

Sp. Breitensträfer wird am 4. Dezember in Stuttgart gegen den Engländer Bright boxen.

Sp. Der vierfache deutsche Fußballmeister 1. F. C. Nürnberg spielt am 9. Januar in Berlin gegen Tennis-Borussia.

Sp. Ein Kampftag der Schwergewichte, der die drei Auscheidungen Breitensträßer—Mehling, Haymann—Rudi Wagener, Samson—Rösemann bringen soll, ist für Mitte Dezember in der Dortmunder Westfalenhalle geplant.

Sp. Heinrichs Reforme anerkannt. Die kürzlich von dem deutschen Meister Heinrich aufgestellten neuen Freiflurförde haben durch den Verbandschwimmwart ihre Anerkennung gefunden. Sie lauten: 300 Meter Freistil: 3 : 53,2, H. Heinrich, Poseidon Leipzig, aufgestellt am 11. November 1926 in Magdeburg (25-Meter-Bahn); 500 Meter Freistil: 6 : 50,4, H. Heinrich, Poseidon Leipzig, aufgestellt am 7. November 1926 in Magdeburg (25-Meter-Bahn).

Sp. Keine amerikanische Starterlaubnis für Dr. Pölzer. Einer Newyorker Meldung zufolge beschloß in Baltimore der Kongress der Nationalen Amateur-Athleten-Union, an eine Reihe nichtamerikanischer Sporthelden, die im kommenden Jahre in den Vereinigten Staaten starten sollten, keine Starterlaubnis zu erteilen. Zu den Ausgeschlossenen gehören die Meisterläufer Dr. Pölzer, Nurmi und Wiede.

Sp. Die Weltmeisterschaft im Federgewicht, die nach der Liste des American National Board valant war, hat Finnegan durch einen Punktsieg in zehn Runden gegen Suggs in Newyork gewonnen.

Die Gemeindewahlen in Oberschlesien.

Keine deutsche Freiheit.

Wie die dem Reichsauslandminister Dr. Stresemann nahestehende Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz zu den oberschlesischen Kommunalwahlen mitteilt, verfügt die deutsche Mehrheit in Katowitz über 34 Mandate, während die polnischen Parteien nur 26 Mandate erzielt haben. In Königshütte stehen 38 deutscher 12 polnische Mandate gegenüber. Hierbei ist zu beachten, daß die Mandate der dissiidierenden Parteien (Wirtschaftspartei und Kommunisten) den polnischen Parteien zugezählt sind.

Wie die Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz zu dem oberschlesischen Wahlergebnis weiter ausführt, wäre es, trotzdem die Abstimmung ein Belemenntis der Volksmehrheit des abgetretenen oberschlesischen Gebiets zum Deutschen ist, doch andererseits vollkommen verfehlt, das Abstimmungsergebnis als ein irredentistisches zu bewerten. Das Programm der deutschen Parteien, so führt die Korrespondenz weiter aus, war durchgehend auf die Loyalität gegen den neuen Staat abgestimmt, so entschieden es auf der anderen Seite das Recht der Selbstbehauptung und den Anspruch auf kulturelle Autonomie und staatsbürglerliche Gleichberechtigung für die Deutschen innerhalb der polnischen Grenzen fordert. Die Korrespondenz schließt: Wenn aus den Wahlen, wie man hoffen darf, eine bessere Berücksichtigung der Minderheitenrechte erwacht, so werden, meint die Korrespondenz, die Deutschen Oberschlesiens mit ihrer manhaften Selbstbehauptung zugleich sich selbst und dem Fortschritt der Menschheit gedient haben.

Revolution in Brasilien.

Blutige Kämpfe.

Einem Reutertelegramm aus Buenos Aires zufolge ist in Rio Grande do Sul die offene Revolution ausgebrochen. Menternde Truppen sind, wie berichtet wird, in San Gabriele, Santa Maria und Vage mit Bundesstruppen zusammengestossen. Die Stadt Santa Maria ist von Flugzeugen der Aufständischen bombardiert worden, wobei ein großes Hotel zerstört wurde.

Nach einer Meldung der "Central News" aus Buenos Aires haben sich die Bundesstruppen in Vage den Revolutionsaren angeschlossen. Die vereinigten Truppen nahmen dann schwere Beschießung Santa Maria ein. Die Verluste an Toten und Verwundeten sollen sich auf 400 belaufen.

Bermischtes.

= Der Märchendichter Bechstein. (Zum 125. Geburtstag.) Wenn unsern Kindern Märchenbücher in die Hand gegeben werden, sind es gewöhnlich die Sammlungen der Brüder Grimm oder die von dem Dänen Andersen erzählten Märchen. Hin und wieder einmal kommt Musäus hinzu. An den Hüttingischen Märchen- und Sagensammler Ludwig Bechstein aber denkt man nur höchst selten. Und doch verdienen die von ihm herausgegebenen Märchenbücher ("Deutsches Märchenbuch", "Neues deutsches Märchenbuch", "Thüringisches Sagenbuch" usw.) größere Beachtung, als ihnen gemeinhin zuteilt wird. Bechstein, dessen Geburtstag sich am 24. November zum hundert-fünfundzwanzigstenmal jährt, war ursprünglich Apotheker, widmete sich dann aber, unterstützt von dem Herzog Bernhard von Meiningen, völlig der Literatur und starb 1860 als Bibliothekar der herzoglichen Bibliothek zu Meiningen. Seine eigenen Dichtungen — Epen, Romane, Novellen usw. — haben nur geringe Bedeutung, aber seine Märchen sollten nicht vergessen bleiben.

Nah und Fern.

O Selbstmord eines Reichsschuhforschers. In seiner Wohnung in Charlottenburg wurde der Major der Reichswehr Alexander Wiedmann erschossen aufgefunden. Das Motiv zur Tat ist unbekannt. Die Leiche wurde von der Militärbehörde beschlagnahmt.

• Geplante Jahrtausendfeier des Ostmark. Der Deutsche Reichsbund hatte als Parallel zu der Jahrtausendfeier der Rheinlande eine große Jahrtausendfeier des Ostmark angeregt. Nunmehr hat Oberbürgermeister Bohmeyer mit einem neuen Vorschlag an den Reichspräsidenten von Hindenburg gewandt, der diesem Vorschlag auch zugesimmt hat. Er schlägt vor, eine 700-Jahr-Feier im Jahre 1930 zu veranstalten, und zwar zur Erinnerung an das Jahr 1230, in welchem dem Deutschen Ritterorden das Recht zur Besitzergreifung des Preußenlandes ertheilt wurde und dann der Orden als erste Burg die Ordensburg Thorn anlegte.

O Ein Kirchturm eingestürzt. Der vor noch nicht langer Zeit neu errichtete etwa 12 Meter hohe Turm der evangelischen Kirche in Eisfeld ist eingestürzt. Da man bereits vorher ein bedenkliches Schwanken des Turmes bemerkt hatte, wurde rechtzeitig für eine Abspritzung des Gotteshauses Sorge getragen, so daß glücklicherweise bei dem Unfall Menschenleben nicht zu beklagen sind. Die Ursache des Einsturzes konnte noch nicht festgestellt werden.

O Tragisches Ende einer Hochzeitsreise. Ein tragisches Ende stand ein junges Ehepaar in Köln, das von der Hochzeitsreise zurückgelehrt war. Die beiden hatten vergessen, den Gasbahn am Badeofen zu schließen, und wurden durch die ausströmenden Gase erstickt. Als die Haushälterin am Abend mit der brennenden Lampe das Badezimmer betrat, erfolgte eine Explosion, durch die die Decke einstürzte. Die Haushälterin, die mit brennenden Kleider auf die Straße stürzte, wurde mit schweren Verbrennungen ins Krankenhaus gebracht.

O Bereitstelltes Eisenbahntatattat im besetzten Gebiet. Ein Bahnbetriebsfeier entdeckte kurz vor der Durchfahrt eines Personenzuges bei dem fernbedienten Wegübergang zwischen Maximiliansau und Wörth am Rhein eine quer über das Gleis gelegte fünf Zentimeter starke Bohle. Das Hindernis wurde beseitigt, bald darauf aber von neuem auf dem Gleis vorgefunden. Als später wurden zwei französische Soldaten festgestellt, die von der französischen Behörde verhaftet wurden und bereits ein Geständnis abgelegt haben.

O Ungewöhnlich reicher Heringsfang. Die Heringsfischerei im nördlichen Kanal und in der Nordsee hat, wie aus Calais gemeldet wird, dieses Jahr einen direkt wunderbaren Ertrag. Täglich werden in Boulogne und Calais viele Millionen Heringe verkauft. Der Großhandelspreis stellt sich auf nicht ganz 20 Centimes, also etwas über 2 Pfennig für das Stück. Die Heringsbänke sind stellenweise so dicht, daß manche Fischerboote nicht in der Lage sind, ihre vollgefüllten Netze aus eigener Kraft an Bord zu hissen, sondern fremde Hilfe herbeirufen müssen.

O Neun Frauen hinter dem Sarge eines Gatten. Im Gefängnis von Clington starb der wegen Mehrere zu langerer Kerkerstrafe verurteilte Jean Lawrence. Der Gefängnisdirektor verständigte zartfühlenderweise alle neun Frauen des Verstorbenen, die auch alle erschienen und dem Sarge folgten. Die Erregung der Opfer des Don Juans war nicht gering.

O Bernard Shaw lehnt die Nobelpreispende ab. Bernard Shaw hat der schwedischen Akademie mitgeteilt, daß er die Nobelpreispende nicht annehmen könne, da seine Einkünfte groß genug wären. Er bitte daher, seine Werke außer Wettbewerb zu klaffieren und den Geldpreis zum Nutzen gemeinsamer literarischer Bestrebungen beider Länder zu verwenden.

O Blinde Passagiere an Bord von Überseedampfern. Im Hafen von Neapel ist der Getreideschiff "Vale Mare" aus Montreal angelommen. Der Kapitän machte bei der Behörde die Anzeige, daß sich mit Einverständnis einiger Angestellter drei Personen in die Kohlenräume des Schiffes eingeschlichen hatten. Die unbefugten Auswanderer, die drei Monate auf dem Schiffe geweilt hatten, wurden der Behörde übergeben. Ebenso hat in Neapel der Kapitän eines vor der Abfahrt nach Amerika befindlichen Dampfers fünf unbekannte Auswanderer entdeckt, die sich an Bord verborgen hatten.

O Königin Maria von Rumänien reist heim. Königin Maria wird ihre Amerikareise in Detroit abbrechen und nach Newyork zurückkehren, wo sie sich am 24. November auf der "Berengaria" nach Europa einschiffen wird. Als Grund des Abbruchs der Reise wird eine Verschlimmerung im Befinden des Königs angegeben.

O Meuterei auf hoher See. Auf telegraphische Bitte von Singapore aus ist eine Flottenabteilung aus Hongkong ausgelaufen, um den chinesischen Dampfer "Hong Peng" auf hoher See aufzufinden, von dem eine Meuterei an Bord gemeldet ist, die bereits zu zwanzig Todessäulen geführt haben soll. Man nimmt an, daß die Meuterei in Zusammenhang mit den aus Singapore deportierten Chinesen steht.

Dünne Tageschronik.

Barmen. Beim Transport einer 70 Zentner schweren Presse auf dem Fabrikhof der Firma Bemberg in Barmen stürzte die Maschine vom Auto und traf zwei Arbeiter. Einer war sofort tot, der andere starb im Laufe des Tages. Basel. Vom 27. November bis 5. Dezember findet in Basel in den Räumen der Schweizerischen Mustermesse eine Internationale Radio- und Amateurausstellung statt.

Wien. Im Kurort Bad Gastein ist unterhalb der bekannten Schwarzenbergschlucht ein Felsbruch erfolgt und hat die Gasteiner Ache verlegt und zurückgestaut. Es müssen Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden.

Paris. In einer Viehmaschinenfabrik stürzte infolge Kettenbruches ein 5000 Kilogramm schweres Gewicht von einem Transportsran ab und erschlug einen 16-jährigen Arbeiter.

Murcia. Der Fluß Segura ist über die Ufer getreten und hat sehr bedeutenden Schaden angerichtet. Zahlreiche Dörfer sind bedroht. Man befürchtet, daß auch Menschen der Überschwemmung zum Opfer gefallen sind. Melilla. Hier wurde ein Erdbeben von mittlerer Stärke verspürt, der unter der Bevölkerung Unruhe hervorrief, und auch einige Sachschäden anrichtete. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Drucksachen

in geschmackvoller Ausführung u. preisangemessen

Buchdruckerei
Paul Beneke

Danzig-Oliva
Zoppoterstraße 76, Telefon 53.

Nah und Fern.

O Starer Zugang an Rundfunkteilnehmern. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer ist im Laufe des Monats Oktober um mehr als 39 000 gestiegen. Die Gesamtzahl der Rundfunkhörer im ganzen Reich beträgt nach dem Stande vom 1. November 1 283 631. Die Entwicklung des Rundfunks nimmt hiernach weiter einen regelmäßigen Verlauf.

- Familiendrama in Leipzig. In der Nacht zum Bußtag erschlug nach vorausgegangenen ehelichen Streitigkeiten der 44jährige Buchbinder Emil Thiele in seiner Wohnung im Leipziger Stadtteil Gutritsch seine Ehefrau und sein zweijähriges Söhnchen. Der Täter ist geflüchtet.

O Typhuskrananungen in Oranienhütte. Wie aus Breslau gemeldet wird, sind unter der Arbeiterschaft der Glasfabrik F. Kosch in Oranienhütte neun Typhusfälle aufgetreten, wovon eine tödlich verlor. Die Ursache der Erkrankungen ist wahrscheinlich auf die Entnahme von Trinkwasser aus einem Fabrikbrunnen zurückzuführen.

O Mit dem Motorrad in die Turnerkolonie. Bei Erfurt fuhr ein Motorradfahrer in eine etwa 30 Mann starke Kolonne der Erfurter Turnerschaft; vier Mitglieder wurden verletzt, davon zwei schwer. Der Fahrer selbst erlitt schwere Kopfverletzungen; er wurde dem Erfurter Krankenhaus zugeführt, wo er mit dem Tode ringt. Seine auf dem Soziustisch mitsahrende Frau blieb unverletzt.

O 57 Häuser eingäschert. Ein Großfeuer in Kappelndorf bei Meiningen äscherte am Bußtag die Hälfte des Ortes, und zwar 57 Wohnhäuser mit sämtlichen Nebengebäuden und Scheunen ein. Große Futtervorräte und zahlreiches Vieh sind dabei vernichtet worden.

O Durch die Scheibe gegangen und tödlich verunglücht. Einem seltenen Unglück ist der junge Landwirtsohn Peter Schlem aus Bschortau zum Opfer gefallen. Er trank im Gaffhaus harmlos ein Glas Bier, als er plötzlich vor dem Restaurant seine Herzallerliebst mit einem fremden Mann an der Seite erblickte. Wie ein Herrscher sprang Peter auf und stürzte geradezu auf die Straße. Dabei überwand der stürmische Eiferjüngste, daß vor ihm eine hohe Schaufenscherbe gewesen war. Er blieb blutend in den Scherben stecken. Man brachte ihn sterbend in ein Krankenhaus.

O Tragischer Unfall mit tödlichem Ausgang. Die Frau des Eisenbahnbeamten Krause in Bechendorf-Abbau im pommerischen Kreise Bubitz fiel, während sie am Kochherd stand, in Ohnmacht. Aus dem Herde fallende glühende Kohlen setzten die Kleider der Frau in Brand, so daß sie in den Flammen umkam.

O Aufdeckung einer Mordtat. Wegen Ermordung des seit Februar d. J. vermissten Fleischermeisters Hartmann wurde in Arnstadt jetzt der 27jährige Hausschleifer Becker verhaftet. Auch die Frau des Ermordeten wurde unter dem Verdacht der Mithilfe festgenommen. Becker, der mit Frau Hartmann ein Liebesverhältnis unterhielt, will Hartmann, als er im Bett lag, mit einem Fleischermesser getötet, die Leiche zerstört und in einen Teich geworfen haben. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

O Eisenbahnunfall auf dem Bahnhof von Auteuil. Auf dem Bahnhof von Auteuil überfuhr ein elektrischer Zug, den der Führer nicht rechtzeitig zum Halten bringen konnte, einen Prellbock und prallte gegen die Mauer des Bahnhofs. Die Erschütterung brachte ein Dach des Bahnhofs zum Einsturz, wobei elf Personen leichte Verletzungen erlitten.

O Zwanzig Personen von einem tollen Hund gebissen. In B d a p e s t wurden mehrere Passanten in der inneren Stadt von einem tollwütigen Wolfshund gebissen. Es gelang schließlich einem berittenen Polizisten, das tollwütige Tier mit dem Säbel zu erschlagen. Es haben sich mehr als zwanzig Personen im Pasteur-Institut gemeldet, die von dem wütenden Hund gebissen worden sind.

O Sieben Tote bei einem Zugunglück in Amerika. Der Expresszug Cincinnati-New Orleans ist auf einem Bahnhübergang bei Hendersonville mit einem Automobil zusammengestoßen, wobei der Zug entgleiste. Zwei Personen wurden dabei getötet, sechs verwundet. Auf die telegraphische Bitte um Hilfe entsandte die Eisenbahngesellschaft Motorwagen mit Sanitäts- und Arbeitsmannschaften. Dabei kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den zur Hilfe entsandten Fahrzeugen, durch den fünf Personen getötet und 19 verletzt wurden, so daß das Unglück im ganzen sieben Todesopfer gefordert hat, während 25 Personen verwundet wurden.

O Ein russischer Dampfer untergegangen. — 40 Personen ertrunken. Wie aus Konstanza gemeldet wird, ist der russische Dampfer "Slavonia" infolge Kesseldetonation auf dem Schwarzen Meer mit 40 Mann Besatzung untergegangen.

O Autounfall der rumänischen Prinzessin Eleana in Amerika. Wie aus Chicago gemeldet wird, stieß vor einigen Tagen das Automobil der rumänischen Prinzessin Eleana auf dem Wege nach Indianapolis mit einem Geschäftsführer zusammen. Die rumänische Königstochter mußte ins Hospital gebracht werden.

Dünne Tageschronik.

Dresden. In Niederschönitz bei Dresden hat ein 23jähriger Dentist seine 17jährige Geliebte erschossen und sich dann selbst durch einen Schuß schwer verletzt.

Ingolstadt. In Reichertshofen erschoß der Arbeiter Sprenger seine Schwester, eine verwitwete Landwirtschaftsfrau, und verübte dann Selbstmord. Das Motiv der Tat ist unklar.

Prag. Auf einem Übungsluge über der Moltke stürzte ein Hydroplan plötzlich ins Wasser. Einer der beiden Piloten schwamm schwerwiegend ins Innere Verlegenheit zu.

Berechtigt und unberechtigt entlassen.

Szenen vom Kaufmannsgericht

I.

Der Vertreter einer Großstadtfirma klagt gegen diese wegen unberechtigter fristloser Entlassung.

"Warum haben Sie Herrn X. fristlos entlassen?"
"Herr X. war franz geschrieben. Er hatte uns in einem Briefe mitgeteilt, daß infolge starker Venenentzündung sein Bein stark angezogen wäre und in einem festen Gipsverbande liege. Er könne sich nur sehr schwer auf Krücken fortbewegen. Wir haben jedoch festgestellt, daß diese Angaben mit den Tatsachen nicht übereinstimmen."

"Ein Vertreter unserer Firma hat Herrn X. in seinem Wohnort aufgesucht. Als er in die Wohnung des Kranken kam, rief er mir dessen Frau an. Sie ließ ihren Mann rufen und es stellte sich heraus, daß derselbe auf scheinbar ganz gesunden Beinen durch Leben geht. Wenigstens trug der Herr X. weder einen Gipsverband noch war ihm sonst äußerlich etwas von seiner Krankheit anzumerken. Hinzu kommt noch, daß der angebliche Gipsverbundene in dem Lokal, das ihm früher gehört hatte, die ganze Nacht durchgezogen und Karten gespielt hat. Ich will ja zugeben, daß man zum Kartenspielen nicht gerade die Beine gebraucht, aber . . ."

Der Vorsitzende zum Vertreter des Klägers: „Können Sie sich dazu äußern?"
"Nein, ich bin von Herrn X. in letzter Stunde durch Eilbrief um seine Vertretung gebeten worden."

"Dann schreiben Sie Ihrem Mandaten folgendes: Wenn es sich in der Tat so verhält, wie hier durchaus glaubhaft zu bilden wird, daß nämlich seine Gipsbinden nur — auf dem Papier standen, so empfehle ich ihm dringend, seine Klage zurückzunehmen."

Diesem Rate des Herrn Vorsitzenden kann sich auch der unbesogene Bühner nur anschließen, denn nach der Verhandlung kann über die Unrichtigkeit der Angaben des Klägers kein Zweifel obwalten.

Frl. R., 18 Jahre alt, war bei der Firma M. beschäftigt. Da sie infolge Krankheit mehrfach fehlen mußte, wollte die Firma Frl. R. gern los sein. Also begab sich eines Tages der Chef persönlich in die Wohnung seiner Angestellten. Diese lag trank zu Bett. Und so händigte der Belegschaft der Mutter das fällige Gehalt aus. Gleichzeitig aber ließ er sich von ihr einen Schein unterschreiben, wonach sie sich für ihre Tochter mit der sofortigen Löösung des Vertragsverhältnisses einverstanden erklärte und ferner bestätigte, daß mit der erhaltenen Summe alle Ansprüche derselben an die Firma abgegolten seien. Die Tochter jedoch, die hiervon nichts gewußt hatte, war damit nicht einverstanden und verklagte die Firma auf Zahlung des Restgehaltes bis zum Ablauf der Kündigungsfrist.

"Die Klägerin ist doch erst 18 Jahre, Frau R. als ihr gesetzlicher Vormund (der Vater lebt nicht mehr) hat mir aber einen Schein unterschrieben . . ."
"War Frau R. von ihrer Tochter dazu bevollmächtigt?"
"Das brauchte sie doch nicht, die Klägerin ist ja unmündig."
"Sie sind im Irrtum. In diesem Falle mußte Frau R. eine Vollmacht ihrer Tochter bzw. deren Einverständnis haben."
"Ich habe meiner Mutter keine Vollmacht erteilt, erfuhr überhaupt erst später von der ganzen Sache."

Das Gericht kam zur Verurteilung der Belegten gemäß dem Klageantrage.

Spiele und Sport.

Sp. Vereinheitlichung der Handballregeln. Anlaßlich der Leichtathletiktagung der Deutschen Sporthörde für Leichtathletik fanden Besprechungen mit Vertretern des Spielausschusses der Deutschen Turnerschaft über die Handballregeln statt. Diese ergaben eine Abereinstimmung der beiden Verbände über die Einzelheiten der Regeln, so daß als einziger strittiger Punkt die Größe des Frauenfeldes übrigblieb. Zur Klärung dieser Frage finden in nächster Zeit in beiden Verbänden weitere Versuche statt.

Sp. Breitensträfer—Fred Young werden am 21. November die Hauptgegner Breslauer Berufsbokalmäpfen bestreiten, wobei es sich hier um den richtigen Engländer handelt. — Berufsbokalmäpfen in Königsberg sollen am 2. Dezember eine Begegnung des Münchenbergs Haymann mit dem Königsberger Hohmann bringen.

Sp. Eine Deutsche Sechs-Tage-Fahrt für Motorräder wird vom Deutschen Motorradfahrerverband vom 12. bis 17. Juli als Schleifefahrt voraussichtlich von Garmissch aus veranstaltet.

Sp. Zum Berufsspieler erklärt hat das Verbandsgericht des Süddeutschen Fußballverbandes den Spieler Böhm, der von Nürnberg nach Frankfurt übersiedelte und hier bei Verhandlungen mit dem Fußballsportverein und der Eintracht über seinen Eintritt finanzielle Vorteile zu erlangen versuchte. Weiterhin erhielten die Vereine A. S. V. Nürnberg, Eintracht-Frankfurt und F. C. V. Frankfurt sowie die Spieler Bär und Kahn (Eintracht-Frankfurt) und Schlau, Kress (F. C. V.) Geldstrafen von 150—1000 Mark.

Sp. Eine Erklärung gegen das Berufsspielertum gibt der Süddeutsche Fußballverband ab, wobei er betont, daß die Ziele der sportlichen Bewegung des Verbandes ein — für allemal mit dem Berufsspielertum unvereinbar seien.

Sp. Jonowski Zureher nemerski ist der Boxer-Champion der Eskimos, der, 1,98 Meter groß und 186 Pfund schwer, bereits mehrere 1.-o.-Siege auf seiner kurzen Laufbahn errang und als All Gener in den nächsten Tagen in Paris gegen den französischen Schwergewichtler Laporte kämpft.

Sp. Eröffnung des Internationalen Reitturniers in Genf. In Genf ist unter großer Beteiligung das Internationale Reitturnier eröffnet worden. An dem Turnier nahmen Vertreter Deutschlands, Frankreichs, Belgien, Italiens und der Schweiz teil. Das sehr umfangreiche Programm sieht in erster Linie eine internationale Hindernissprüfung vor. Auf dem Programm sind 141 Pferde genannt. Deutschland ist durch den bekannten Concoursreiter Baron Langen vertreten. Die Teilnehmer sind hauptsächlich aktive Offiziere der verschiedenen Armeen, die in ihren Uniformen reiten. In dem Konkurrenzspringen nehmen auch zwei Damen teil.

Sp. Wettschwimmen Gertrud Ederle—Bierkötter. Gertrud Ederle beabsichtigt mit Bierkötter in den Vereinigten Staaten ein Wettschwimmen zu veranstalten. Der bekannte Millionär Wrigley hat einen hohen Preis ausgesetzt.

Aus dem Gerichtsaal.

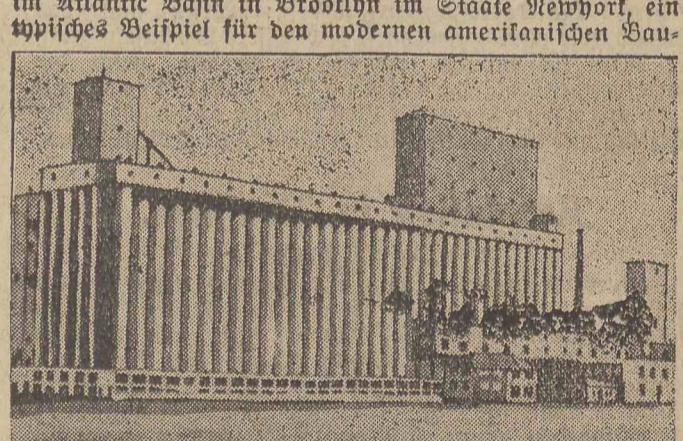
S Attentat eines Dienstmädchen auf den Richter. Auf den Amtsgerichtsrat Plonker, Vorsitzenden einer Bürgerversammlung im Amtsgericht Charlottenburg, ist im Gerichtsaal ein Attentat verübt worden. Bei der Verhandlung einer Klagesache zwischen dem Dienstmädchen Stenzel als Klagepartei und ihrer Dienstherrin kam der Vorsitzende zu der Abweisung der Klage. Die Klägerin geriet in außerordentliche Erregung und ließ sich durch Zureden des Vorsitzenden, sie könne gegen die Klageabweisung Berufung einlegen, nicht beruhigen, vielmehr zog sie plötzlich aus ihrem Rock einen Gummiknüppel hervor und versetzte dem Vorsitzenden damit einen Schlag auf den Kopf. Der Vorsitzende der Kammer diktirte ihr sofort zwei Tage Haft zu, ferner wird ein Strafverfahren gegen sie eingeleitet werden, das erstens wegen versuchter Körperverletzung und zweitens auf Beleidigung resultieren wird, da sie den Richter als einen Schweinehändler bezeichnet und hervorgehoben hat, daß, wo das Gesetz versage, sie sich selber helfen müsse.

S Raubmörder Schröder erneut vor Gericht. Das Erwettete Schöffengericht zu Magdeburg wird sich am 22. November erneut mit dem Raubmörder Schröder und zugleich mit seinem damaligen Mitgefangenen, dem früheren Studenten der Medizin Schulze, befassen. Beide werden sich wegen des im Gefängnis an dem Justizwachtmäister Blanke verübten Überfalls, bei dem der Beamte niedergeschlagen und schwer verletzt wurde, zu verantworten haben.

S Verurteilung wegen Gattenmordes. In dreitägiger Verhandlung beschäftigte sich das Stettiner Schwurgericht mit dem rätselhaften Verschwinden der Arbeiterfrau Koch aus Stettin im Dezember vorigen Jahres. Im Frühjahr wurden in den Oderkanälen Teile der Leiche der Frau gefunden und schließlich wurde der Ehemann, der Arbeiter Friedrich Koch, unter Anklage des Gattenmordes gestellt. Die Anklage führt sich auf Indizienwweise. Der Staatsanwalt beantragte Todesstrafe. Das Urteil lautete auf 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

S Der frühere Leiter eines Finanzamtes verurteilt. Der frühere Leiter des Finanzamtes in Ludwigslust, Regierungsrat von Schmidt-Namtin, wurde wegen unrechtmäßiger Steuerehebung und Unterabteilung zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt.

S Zuchthaus für einen Schulrat. Der Regierung- und Schulrat Neumann, der in den ersten Jahren nach der Revolution vom Mittelschullehrer zu dieser Stellung befördert worden war, ist in Königsberg i. Pr. wegen versuchter Verleitung zum Weineid zu einem Jahr vier Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Neumann hatte in einem Disziplinarverfahren versucht, eine Zeugin zu einer falschen Aussage zu bestimmen. Er verteidigte sich mit der Behauptung, er habe nicht gewußt, daß die Frau befehlt werden sollte. Neumann wurde wegen Fluchtverdachtes sofort in Haft genommen.



Stil, der Schönheit und Zweckmäßigkeit zu vereinen sucht und ganz einfache Linienführung bevorzugt.

Aus dem Gerichtsaal.

S Drei Jahre Gefängnis wegen versuchter Spionage. Vom Schöffengericht in Hirschberg wurde der Reisende Eduard Selbitka aus der Tschechoslowakei zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Selbitka war unter falschem Namen über die Grenze gekommen und hatte versucht, Spionage zu treiben. Hierbei war er jedoch festgenommen worden.

S Zwei politische Presseprozesse in Genf. In der nächsten Zeit stehen in Genf zwei Presseprozesse bevor, die nicht ohne politisches Interesse sein dürfen. Der Verwaltungsrat des Journal de Genève teilt mit, daß er beschlossen habe, gegen die "Berner Tagwacht" eine Klage einzureichen, weil diese die Behauptung eines anonymen Mannes widergegeben habe, nach der das "Journal de Genève" während des Weltkrieges vom französischen Komitee für die Beeinflussung der auswärtigen Presse die Gestaltung und Bezahlung von 30 000 Exemplaren des "Journal de Genève" pro Tag angenommen habe. In gleicher Weise teilt die "Gazette de Lausanne" mit, daß auch sie bei dem Gericht gegen die "Berner Tagwacht" vorzugehen beabsichtige in Anbetracht einer von diesem Blatte gebrachten gleichlautenden Notiz über die Unterstützung der "Gazette de Lausanne" durch das genannte Pariser Komitee.

Die Militärkontrolle.

Dr. Stresemann bei Hindenburg. Reichspräsident v. Hindenburg hat den Reichsausserminister empfangen. Dr. Stresemann hielt dem Reichspräsidenten Vortrag über die schwebenden Fragen der künftigen Umgestaltung der Militärkontrolle und gab einen eingehenden Bericht über den Stand der Pariser und Berliner Besprechungen.

Die französisch Regierung lädt offiziell ein, um die Forderung auf Einrichtung einer staatlichen Militärkontrolle durch die Investigationskommission des Volksbundes niemals erhoben habe und auch nicht erheben werde. Eine solche Forderung würde den Verträgen nicht entsprechen. Dagegen wünscht die französisch Regierung, dass Mittel und Wege gefunden werden, um eine gewisse Stabilität der Militärkontrolle auch nach ihrem Übergang an den Volksbund zu gewährleisten. Was sie unter "Stabilität" versteht wurde auch auf Anfrage nicht mitgeteilt.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Das Reichsarbeitsministerium weist die Landesregierungen angesichts der großen Arbeitslosigkeit auf die möglichst Verminderung der Überstundenarbeit hin.

* Reichsausserminister Dr. Stresemann hielt dem Reichspräsidenten über den Stand der Militärkontrollfrage einer Vortrag.

* Im Monat Oktober überstieg im deutschen Außenhandel die Einfuhr wieder um 266 Millionen Mark die Ausfuhr.

* Nach den endgültigen Feststellungen über die Gemeindewahlen in Oberschlesien ist der deutsche Sieg im Industriegebiet unbestritten. Auf dem platten Lande sind nur in den Kreisen Rybnik und Pleß polnische Mehrheiten zustande gekommen.

* An den Börsenplätzen trat ein wesentliches Steigen des französischen Franken ein, so etwa um 7-8%.

Debatte über die Fridericus-Marke.

Tagung des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost.

Im Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost kam es zu einer lebhaften Aussprache über die Ausgabe der Fridericus-Marken-Briefmarke, die schon vor einiger Zeit die politischen Gemüter stark erhitzt hatte. Reichspostminister Dr. Stiglitz erklärte hierbei, dass bei der Ausgabe der Marke keine politischen Motive

zur Grunde gelegen hätten, sondern lediglich die Farbenwirkung ausschlaggebend gewesen sei. In der Aussprache erklärte Abg. Morath (D. W.), für die neuen schönen Briefmarken sei dem Minister zu danken. Der Reichspostminister habe Friedrich den Großen

dem deutschen Volke wieder nahe gebracht.

Professor Salomon (Frankfurt a. M.) bedauerte die Erörterungen über die Fridericus-Marke überhaupt. Friedrich der Große könne all den anderen Männern auf den neuen Briefmarken an die Seite gestellt werden. (Beifall.) Abg. Krämer (Dn.) äußerte Wünsche für

Verbesserung der Landpostbestellung

und sprach sich dann zugunsten der Fridericus-Marke aus. Er berührte nicht die Empfindsamkeit der Republikaner. Die Marke sei eine schöne geschichtliche Erinnerung und habe mit Republik oder Monarchie nichts zu tun. Oberregierungsrat Dr. Seeger, Baden, protestierte gegen die Herausgabe der Marke. Diesem Protest schlossen sich der Demokrat Schuldt und der Sozialdemokrat Steinopps an, der hervorhob, dass durch die Fridericus-Marke in weitesten Kreisen

große Unruhe entstanden

sei. In der nunmehr erfolgten Abstimmung wurde ein sozialdemokratischer Antrag auf Mißbilligung der Fridericus-Marke und ihre Zurückziehung aus dem Verkehr mit allen gegen fünf Stimmen abgelehnt. Für den Antrag stimmten außer den Antragstellern der Vertreter von Baden und die Abg. Schuldt (Dem.) und Torgler (Komm.). Auch der sozialdemokratische Antrag, den Postminister zu erfüllen, im Sinne der Gewerkschaften für die Wiedereinführung des Achtfestentages tätig zu sein, wurde abgelehnt, ebenso der Antrag, denjenigen Erwerbslosen, die mindestens drei Wochen eines Kalendermonats nachweisbar arbeitslos waren, die Rundfunkgebühren zu erlassen.

Welt und Wissen.

w. Mücken seien. Es handelt sich hier nicht um jene Mücken, die im vergessenen Sommer uns so fürchterlich geplagt und uns die ganze Natur verleidet haben, sondern um vermeinte Mücken, um Gesichtseinbrüche, von denen viele Menschen so schwer gequält werden wie andere von "weißen Mäusen". Professor Dr. Laufer führt diese Mückensehe auf an sich redetungslose Unregelmäßigkeiten im Bau des Glastörpers in unserem Auge zurück. Hat man die liegenden Mücken im eigenen Auge einmal bemerkt, so kann man sie immer wieder sehen. Wer eine direkt krankhafte Erscheinung ist das nicht und die liegenden Mücken stellen niemals eine ernste Schädigung dar. Sie treten mehr in den Vordergrund, wenn ein körperlicher oder seelischer Anfall vorhanden ist, und jüngst hauptsächlich Neurotiker und Hypochondriker, die in ihnen die Vorboten schwerer Erkrankungen oder gar der Erblindung sehen. Einer örtlichen oder allgemeinen Behandlung sind die liegenden Mücken als solche nicht zugänglich.

w. 25 Steinräuber ausgegraben. Am Stadtbogen von Szumelsburg in Pommern wurde ein aus 25 Steinräubern bestehender algermanischer Friedhof aus dem Jahre 800 Chr. ausgegraben. Die Fundstelle heißt heute noch Friedensfeld, d. h. Friedensfeld.

Stettin. Zweie Matrosen des im Swinemünde Hafen liegenden Stettiner Dampfers "Wartburg" wurden seit einigen Tagen vermisst und jetzt tot aus dem Wasser gehoben. Die Todesursache ist noch nicht geklärt.

Neustadt D. L. In Gegenwart seiner sechs Kinder von vier Monaten bis acht Jahren erschoss der Stellenhalter Reinhuber seine Ehefrau und dann sich selbst. Der Grund für das ist in Ehesstreitigkeiten zu suchen.

Herne. In der Gasreinigung der Zeche "Mont Cenis" zerplatze ein Leitungsröhr. Dadurch wurden ein Arbeiter getötet und vier andere verletzt, davon einer schwer.

Börry. Das in Mülheim stattgefundenen Großfeuer hat einen Sachschaden von über 1½ Millionen Franken angerichtet.

Paris. Nach Meldungen aus Casablanca hat eine Springflut an der Küste große Verwüstungen angerichtet. Die Hafenanlagen von Casablanca sind zum größten Teil zerstört.

Düsseldorf. In Brügge stürzte ein Neubau ein und begrub fünf Arbeiter unter sich, von denen zwei getötet, die übrigen schwer verletzt wurden.

London. Die belgische Bergarbeitergewerkschaft hat der Internationalen Bergarbeitergewerkschaft einen Schek über 200.000 Franc zur Unterstützung der britischen Bergarbeiter überwiesen.

San Diego (Kalifornien). Durch Explosion großer Mengen Schwarzpulvers wurde die Kulturlandschaft fast völlig zerstört. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Bagdad. Sieben Personen, die sich in einem Kraftwagen auf der Fahrt von Mardin nach Mossul befanden, sandten beim Passieren eines Gebirgsbaches durch plötzlich eintretendes Hochwasser den Tod.

Regelsport.

Der deutsche Regelsport, der in den letzten Jahren einen ungeahnten Aufschwung genommen hat, wird mehr und mehr zum deutschen Volkssport. Unter der Obhut des Deutschen Keglerbundes (Sitz: Wernigerode i. S.), der heute annähernd 70000 Mitglieder umfasst, ist ein Sportausbau erfolgt, der keiner anderen Sportart irgendwie nachsteht. Die Kämpfe um die deutsche Meisterschaft (Einzelmeisterschafts- und Nebenmannschaftskämpfe, getrennt auf den Bahnräumen Bohle, Asphalt und Schere) beginnen mit den Ausscheidungskämpfen in den einzelnen Verbänden und diesen folgen die Bezirks- und Gauskämpfe, denen dann der Kampf um die Bundesmeisterschaft den Abschluss gibt. Die letzten deutschen Meisterschaftskämpfe wurden beim diesjährigen 16. Deutschen Bundesfest in Berlin ausgetragen, wobei in der neuen Autobahn 59 Bahnen nebeneinander errichtet waren. Nicht weniger als 700 Meister hatten sich hierzu das Startrecht in den Vorräumen erworben und lieferten sich mit je 100 Augen die heftigsten Kämpfe um die höchste Bundeswürde, die selbst von berufenen Vertretern des deutschen Reichsausschusses als ganz hervorragend bezeichnet wurden.

Zur Zeit beginnt im Deutschen Keglerbund ein neues Geschäftsjahr und die neuen Meisterschaftskämpfe gelangen in aller Eile zur Ausschreibung. Es ist somit für alle dem Deutschen Keglerbund nach fernstehende Klubs jetzt die beste Gelegenheit zum Beitritt gegeben. Erst in den Reihen des Bundes wird jedem Kegler die echte Sportfreude zuteil werden. Am bisherigen Leben wird keinesfalls geübt, sondern es gehen die Bestrebungen des Deutschen Bundes nur dahin, seine Mitglieder zu sportlicher Ausdauer, Verbesserung und Sportdisziplin heranzubilden.

Ein brennender Güterwagen. Grobes Aufsehen erregte Sonnabend vormittag 11 Uhr ein brennender Güterwagen, der mit einem Güterzug aus der Richtung Tirschau kommend, in Danzig einlief. Es war ein Wagen, der hoch mit Stroh aufgestaut war. Unterwegs muss irgendwo durch Funkerflug der Lokomotive die Strohladung in Brand geraten sein, denn es schlungen helle Flammen daraus empor und dichter Rauch folgte dem Zuge.

Messerstecherei. Sonnabend abend gegen 10 Uhr kam es in der Wohnung der Ottoischen Eheleute, Vorstädtischen Graben 30, zu einer Messerstecherei, bei der Oskar Otto und seine Frau nicht unerheblich verletzt wurden. Beide fanden in das Südtirolische Krankenhaus, dort konnte Oskar Otto bald darauf entlassen werden. Der Täter ist der Arbeiter Otto Schmidt, der verhaftet wurde.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Konzession zum Betrieb einer Autobuslinie auf der Strecke Danzig-Löblau-Mariensee-Strippau soll neu vergeben werden.

Angebote sind bis zum 27. d. Mts., mittags 1 Uhr, bei der Senatsabteilung B - Verkehrswesen - Artilleriesässerne Hohe Seigen, Zimmer 78, abzugeben. Derselbe kann nähere Auskunft eingeholt werden.

Der Senat.

Abteilung B. - Verkehrswesen.

Am Dienstag, den 23. d. Mts.,

vormittags 9.30 Uhr, werden meistbietend gegen Bargeldung in der Reiterloge, Weidengasse 2, 1 Tr., gepfändete und eingezogene Sachen versteigert und zwar:

Süßwein, Bekleidungsstücke, Zigaretten, Zunder, Gold und Silberwaren, Schreibmaschinen, Telefonapparat, Büromöbel u. a.

Bollziehungsstelle der Zollverwaltung.

Danziger Vorörse vom 19. November 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 1228 1/4
100 Floty	= 57 1/2
1 Amerik. Dollar	= 5,16
Sches London	- 26

Stadt-Theater Danzig.

Montag, 7.30 Uhr (Serie 1) "Der Freischütz".

Dienstag, 7.30 Uhr (Serie 2) "Die lustigen Weiber von Windsor".

Mittwoch, 7.30 Uhr "Die Bajadere".

Donnerstag, 7.30 Uhr (Serie 3) "Jenifa".

Freitag, 7.30 Uhr (Serie 4) "Die Wette".

Sonnabend, 7.30 Uhr geschlossene Vorstellung für die Freie Volksbühne.

Sonntag, 11.30 Uhr dritte Morgenserie: Prof. Ferdinand Gregori, Berlin "Aus der Werkstatt des Schauspielers", 7.30 Uhr "Des Königs Nachbarin".

307 Gut möbl. sonniges Wohn- u. Schlafz., Küchenbenutzung, Bad, Licht, Gas usw. gleich zu verm.

Möbel aller Art

auch auf Teilzahlung kaufen Sie am billigsten nur

50 Jopengasse 50

Schlafzimmer, Eiche imitiert von	475 G an
Schlafzimmer, weiß lackiert, von	450 G an
Schlafzimmer, Eiche furniert, von	600 G an
Speisezimmer, Eiche furniert, von	575 G an
Herrenzimmer, Eiche furniert, von	500 G an
Schränke, Verkos, nussbaum poliert, von	38 G an
Bettgestelle mit Spiralmatratze, nussb. pol., von	42 G an
Küchen, alle Sorten, von	95 G an
Speise- und Sofasets, nussbaum poliert, von	23 G an
Ausziehfische, Nussbaum und Eiche von	55 G an
Chaiselongue in Gobelins von	48 G an
Sofa in Gobelins von	80 G an

sowie verschiedene andere Möbel.

Bitte nur auf Jopengasse 50 zu achten.

Café und Konditorei Thrun

Danzig, Breitgasse, Nähe Holzmarkt

1 Tasse Kaffee 20 P., 1 Portion Kaffee 35 P.
einschließlich Bedienung.



Sunki als Kaufmann, mit dem berühmten Wunderoffen.

Mit Marys Weltreise! Orientalisches Sittenbild mit Lotte Lorring und Bernd Alois in den Hauptrollen. Der rätselhafte Club! Abenteuerliche Sensationen mit Harry Piehl.

Wohnungs-Anzeiger

3-4 große leere Zimmer mit Küche, in nur gutem Hause, Nähe Bahnverbindung, sofort zu mieten gesucht. Näheres bei Jappe, Langfuhr, Baumh.-Allee 17.

Möbliertes Zimmer

ab 1. Dezember zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter 3039 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungstausch.

Suche: 2 oder 3 Zimmerwohnung in Oliva. Viete: 2 Zimmerwohnung in Langfuhr Nähe Bahn. Offeranten unter 3038 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Laden in Oliva

Nähe Markt zum 1. 1. oder 1. 2. 27. eventl. später zu mieten gesucht.

Angebote unter 3050 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension zu soliden Preisen.

la. Speisen und Getränke. Tägl. i. h.

Konzert :: Reunion

Diners :: Soupers

3033 Separates, möbl. kl.

Zimmer mit Kochgelegenheit an Einzelstehenden zu vermiet. Karpinski, Jahnstr. 1.

3031 2 sonnige Zimmer, leer oder möbl. mit Küchenber. zu vermieten.

Jahnstr. 18, ptr.

2978 1 teils. möbl. Zimmer mit Küchenber. bei alleinstehende. Witwe zu vermieten.

Frau Böhm, Kaiserstr. 28, 2 Tr. rechts.

2874 2 gr. gut möbl. Zimmer mit Veranda, mit Küchenbenutzung an Dauermiet. Zander Kronprinzenallee 49, 1.

2951 Dauermieter finden 2 sonn. freundl. möbl. Zimmer, elekt. Licht, Bad, Küchenanteil, nahe Bahn, v. 1. 12. 26

Danzigerstr. 49

Union-Lichtspiele Oliva.

Danzigerstraße 2.



Heute letzter Tag!
ein Aussehen erregendes Pracht-
Programm!
Der mit Spannung erwartete
Großfilm

Kokain

(Dem Laster verfallen)

Eine wahre Begebenheit in 7 ergreifenden Akten.
Eine der größten Gefahren, die in der heutigen Welt die Volks-
gesundheit bedrohen, ist der geheime Handel mit Opium und
anderen narkotischen Mitteln. Der vorliegende Film wurde in
Amerika hergestellt als wirksames Propagandamittel gegen die
Folgen dieser furchtbaren aller Vorführungen. Insbesondere an
die Invaliden und Verwundeten des Weltkrieges wissen sich die
Händler immer wieder heranzudringen, um ihnen diese täuschende
Linderung ihrer Schmerzen anzubieten. Es dürfte wohl manchem
Zeitungsliefer das ungeheure Aussehen noch erinnerlich sein, das
die behördlichen Untersuchungen noch dem Lode des bekannten
amerikanischen Filmschauspielers Wallace Reid, der seinem
Morphiumhunger zum Opfer fiel, erregt haben. Seine Witwe
hat sich ganz in den Dienst der Propaganda zur Bekämpfung
dieser Gifte gestellt und spielt in dem vorliegenden Film die Haupt-
rolle. Keiner der hier dargestellten Vorgänge ist erfunden.

Ein Film, den niemand vergessen wird.

Ferner:

Die vertauschte Braut.

Der große Carl Wilhelm-Film der Phobus.

Hauptdarsteller: Diomira Jacobini, Uschi Elleot, Ida Wüst, Bruno Kastner, Paul Heidemann, Hermann Picha.

Der Film "Die vertauschte Braut" ist nicht zu verwechseln mit dem hier aelaufenen Film "Die verlorene Braut".

In Kürze: Der Wolgaschiffer.

Beginn der Vorführungen Wochentags 6 und 8,15 Uhr.
Sonntags 4, 6,10 und 8,20 Uhr.

Spiele

Heute Danziger Uraufführung!

Ben-Hur

Der Welt gewaltigster Film mit

Ramon Novarro

Betty Bronson, May Mc. Avoy u. v. a.
Regie: Fred Niblo.

150 000 Mitwirkende!

Die Höhepunkte des Films:

Das Wagenrennen von Antiochia.

Eine Seeschlacht vor 2000 Jahren.

Die größte Leistung der Filmtechnik.

Geschlossene Vorstellungen!

Täglich 4, 6,10 und 8,20 Uhr.

Vorverkauf täglich 10—12 Uhr an der Theater-

kasse.

Jugendliche haben um 4 u. 6,10 Uhr Zutritt.

Ehren-, Dauer- und Freikarten ungültig!

Ein Film für alt und jung, für alle Stände,

Berufe, Parteien und Religionen.

Verstärktes Orchester.

Café u. Konditorei Baltic

Telefon 6097 Danzig Pfefferstadt 70

1 Kaffee	25 P	1 Glas Wein	35 P
1 Korn	15 P	1 Karat Wein	75 P
1 Cognac	20 P	Kuchen	preiswert.

Musik-

instrumente
der verschiedensten Art.
Saiten und sonstig. Zubehör.

Sprechapparate

Blätter

Ausführung v. Reparaturen

Radio-Gerät

Radio-Detektoren

sowie sämtliche

Radio-Zubehörteile

Batterie-

Aufladestelle

Alfred Vitsentsini

Zoppoterstr. 77, Ecke Kaiserstr.

Gernau 145.

Spezialität: **Zöpfe**

Haar-Körner

Danzig, Kohlenmarkt 18/9

Gute Ware für wenig

Geld!

Tischdecken

Chaiselonguedecken

Bettbezüge.

Alle Sorten Wäsche u. sämtliche

Zubehörteile f. Polsterer

Tricotwäsche,

Großer Posten Watte.

Zupfmaschine

für 100 Gulden zu verkaufen

Danzig, 1. Damm 21.

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.

Täglich Künstler-Konzert,

Mittag- und Abendlich

Billige Fremdenzimmer

Solide Preise.

II. Regelbahn.

TANZ

Wohin?

Schloß-Hotel u. Probierstube
Oliva, neben der Post.

Täglich Künstler-Konzert, Tanz,

Humor und Stimmung.

Montag u. Donnerstag verkehrter Ball

Guter Mittag- u. Abendlich.

Rum, Arrak, Kognak, ff. Liköre, Weine

und Zigarren.

Geöffnet bis 2 Uhr — Außer dem Hause billigste Preise.

Sekt inkl. Fl. 3,75 G.

Wilhelm-Theater

Allabendlich 8 Uhr

Der große Schlager

„Das Mädel vom Rhein“

Revue-Operette in 3 Abteilungen (10 Bildern)
aus der Zeit der Freiheitskriege.

Vorverkauf: Loeber & Wolff.

Alkoholfrei

Speisehaus „Edelweiß“

Danzig, Goldschmiedegasse 30

Anerkannt guter Frühstücks-,

Mittags- und Abendisch

Kaffee und eigenes Gebäck

Solide Preise

— Wochen-Mittagskarten (7 Essen) 4,50 G —

Hasenfelle

und
alle anderen Rohhäute kaufen zu höchsten Preisen

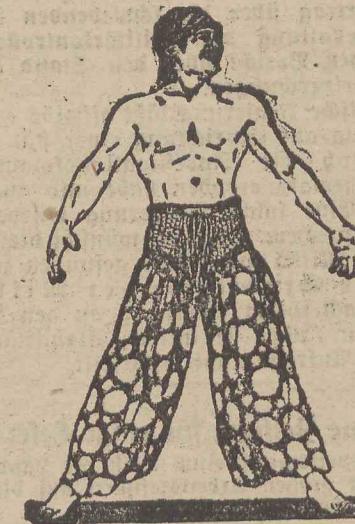
Franz Boss,

Danzig, Holzmarkt 5 Langfuhr, Hauptstr 124

Tel. 1604

Tel. 41894.

Letzter Tag!



Lichtspielhaus Oliva

Schlossgarten 11.

Das größte Monumental-Filmwerk der Kinematographie
Der Dieb von Bagdad mit Douglas Fairbanks

Ferner:

Die Dame und der Junggeselle

Großes Detektivdrama in 7 Akten.

Kinder in Begleitung Erwachsener haben um 6 Uhr Zutritt.

Heute billiger Kinotag.

Entree nur 50 und 80 Pf.

Nächstens: Es blasen die Trompeten.

Großer Soldatenfilm

Zurückgekehrt

Dr. Hepner

Spezialarzt für Chirurgie u.
Orthopädie

Danzig, Sandgrube 23

10—11, 4—5 Uhr.

Sie kaufen

Möbel

wirklich billig und gut
im Möbelhaus

A. Jenseitau

Altstädt. Graben Nr. 35.

Große Auswahl.

Ratenzahlung.

Gustav Freytag-Werke

billig zu verkaufen.

Zu erfragt in der Geschäftsst.

dieses Blattes.

Grundstück

mit Obstgarten in Oliva
zu verkaufen. Preis 11 bis

12 000 Gulden. Anzahlung
nach Vereinbarung. Über-

nahme sofort. Durch Verkauf
freierwerbende Wohnung steht
zur Verfügung. Off. unter

3044 an die Geschäftsstelle

deiner Zeitung.

Klavier-Unterricht

staatl. anerkannt, anreisende

reisende Methode

Gediegene Grundlage für Er-

wachsene und Kinder.

Sprechzeit Mittwoch u. Sonn-

abend nochm. von 3—6 Uhr.

E. v. Salawski, Oliva,

Rosengasse 11, part.

Rosengasse 11, part.